

Komitee gegen den Vogelmord e.V. Zugvogelschutzcamp Zypern, April 2009 - Abschlußbericht

Vom 24. April bis 3. Mai 2009 fand ein international besetztes Vogelschutzcamp des Komitees gegen den Vogelmord e.V. auf Zypern statt. Ziel des Einsatzes war, an Standorten von verbotenen Fanggeräten gemeinsam mit den Behörden gegen die Wilderei vorzugehen. Insgesamt beteiligten sich 8 Vogelschützer aus Großbritannien, Italien und Deutschland an dem Einsatz.

1. Einleitung



Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*) auf Leimrute

Zypern ist mit seiner Lage im östlichen Mittelmeer ein bedeutender Trittstein für Zugvögel. Um mehr als 300 Kilometer verkürzen die Tiere ihren Zugweg, wenn sie anstatt entlang der türkischen und libanesischen Küste über das Meer fliegen und dabei Rast auf der drittgrößten Mittelmeerinsel machen. Ein fataler Fehler, denn an der Südküste Zyperns lauern ungezählte illegaler Fallen und Fangnetze auf die gefiederten Wanderer.

Bevorzugte Beute der Wilderer sind kleine Singvögel, vornehmlich Grasmücken, Schnäpper, Rohrsänger und Rotkehlchen. Gefangen wird entweder für den Eigenbedarf oder für den kommerziellen Handel. Die kaum 20 Gramm schweren Tiere werden an Metzgereien verkauft und gelangen verbreitet in Restaurants. Die Gewinnspannen sind dabei so hoch, daß sich ein florierender Handel mit den geschützten Vögeln entwickelt hat. Die Wilderei – insbesondere mit Netzen – hat dadurch in den letzten

Jahren erheblich zugenommen, nicht zuletzt auch durch die nachlässige bzw. weitgehend nicht stattfindende Strafverfolgung. Weite Teile der Bevölkerung wissen um das Problem, sehen allerdings weitgehend tatenlos zu oder unterstützen die Wilderer sogar.

Mit einer jährlichen Fangrate von weit über 10 Millionen geschützten Singvögeln ist die Republik Zypern heutzutage noch vor Italien und Malta der Schwerpunkt der Wilderei in Europa.

2. Vogelfang mit Leimruten

Die Verwendung von Leimruten zum Vogelfang hat eine lange Tradition auf Zypern. Etwa 50 bis 70 cm lange Äste werde dafür mit einem aus Früchten und Honig hergestellten, zäh-klebrigen Leim bestrichen und in eigens dafür zurechtgeschnittenen Büschen positioniert. Mit Leimruten werden hauptsächlich Kleinvögel gefangen, als „Beifang“ sind auch verbreitet Kuckucke, Bienenfresser, Pirole, Eulen und Reptilien zu finden. Schwerpunkte dieser Form der Wilderei sind die küstennahen Bereiche zwischen Pafos und Paralimni. Die Verwendung elektronischer Lockgeräte, die Gesänge von Mönchsgrasmücken wiedergeben, ist weit verbreitet.

Insbesondere im Südosten der Insel – rund um Paralimni und Agia Napa – findet man in rund 80 % aller Gärten und Obstplantagen Installationen für Leimruten. Im Frühling sind etwa ein Viertel dieser Fangplätze mit Leimruten bestückt.

Vorsichtigen Schätzungen des Komitees gegen den Vogelmord zufolge muß im Frühling von mindestens 15.000 bis 20.000 Leimruten an der Südküste Zyperns ausgegangen werden. Dabei dürften alleine im Bereich Paralimni/Agia Napa zwischen 5.000 und 10.000 zu finden sein. Die Anzahl von Leimruten im Herbst liegt mindestens vier Mal höher und damit vermutlich bei über 100.000 Stück!



Komiteemitarbeiter sammelt Leimruten ein

Während des Vogelschutzcamps im April 2009 konnten zwischen Limassol und Agia Napa über 200 Fangstellen für Leimruten ausgemacht werden. An 48 Plätzen wurden 2.136 Klebfallen gefunden und abgebaut. Die meisten Stellen wiesen im Schnitt zwischen 20 und 40 Leimruten auf – bei Paralimni haben wir allerdings auch einen Fanggarten von drei Hektar Fläche mit 409 Leimruten gefunden. An acht Stellen mit Leimruten waren elektronische Lockgeräte im Einsatz. Zu sechs eingezäunten Gärten und Obstplantagen, in denen Fallen ausgelegt waren, wurde die Polizei und der Game Fund gerufen.

Insgesamt haben wir 143 Vögel in den Leimruten gefunden, von denen 25 bereits tot waren. Rund 45 % aller gefangenen Tiere waren Mönchsgrasmücken, unter den anderen fanden sich vor allem Brillen- und Klappergrasmücken, Trauer-, Halsband- und Grauschnäpper sowie Schilfrohrsänger, Pirole, Turteltauben, Bienenfresser, Wendehälse und ein Waldkauz.

3. Vogelfang mit Netzen

Der Vogelfang mit Netzen hat auf Zypern in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Während der ersten beiden Vogelschutzcamps des Komitees auf Zypern in den Jahren 2001 und 2002 haben wir in jeweils einer Woche 3 bzw. 8 Fangnetze finden können - in diesem Jahr waren es im gleichen Gebiet 33 Stück! Die Zahl der mit Netzen erbeuteten Singvögel dürfte die der mit Leimruten gefangenen Tiere inzwischen deutlich übersteigen.

Netze werden in den küstennahen Bereichen zwischen Limassol und Paralimni verwendet, wobei ein klarer Schwerpunkt im Bereich der britisch verwalteten Sovereign Base Area (SBA) liegt. Dort haben die Wilderer rund um das Cape Pyla die gesamte Landschaft in einen riesigen Fanggarten umfunktioniert: Über 500 Hektar innerhalb des SBA-Gebietes wurden mit der australischen Goldakazie (*Acacia pycnantha*) ausschließlich zum Zwecke des Vogelfangs bepflanzt, die nur mittels flächendeckender Bewässerung auf dem steinigen Küstenplateau gedeihen können. Aber auch in den weiter östlich gelegenen landwirtschaftlich genutzten Gebieten um Paralimni ist die Wilderei mit Netzen weit verbreitet.



Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) in Fangnetz

Die Gesamtzahl der im Süden Zyperns illegal für den Vogelfang aufgestellten Netze liegt wahrscheinlich bei weit über 10.000 Stück, die vornehmlich im Herbst aufgestellt werden. Im Frühling gehen wir von mindestens 1.000 Stück aus.



Fangnetz in einem Obstgarten bei Agia Napa

In Akaziengebüsch, Obst- und Olivenplantagen haben wir ungezählte Fangstellen für viele Tausend Meter Netze gefunden. Während im Gegensatz zum letztjährigen Einsatz in diesem Jahr am Cape Pyla keine Netze ausgemacht werden konnten, waren es an 21 Fangstellen im Bereich Achna-Liopetri-Paralimni-Agia Napa insgesamt 33 Stück. In zwei eingezäunten Grundstücken mußten Polizisten die Fangnetze abbauen. An 7 Netzen waren elektronische Lockanlagen mit Mönchsgrasmückengesängen in Betrieb.

Insgesamt wurden 37 Vögel in den Netzen gefunden, von denen 22 bereits tot waren. Unter den unversehrt befreiten Vögeln befanden sich Mönchs- und Klappergrasmücken, verschiedene Schnäpper und Rohrsänger sowie ein Pirol und eine Zwergohreule.

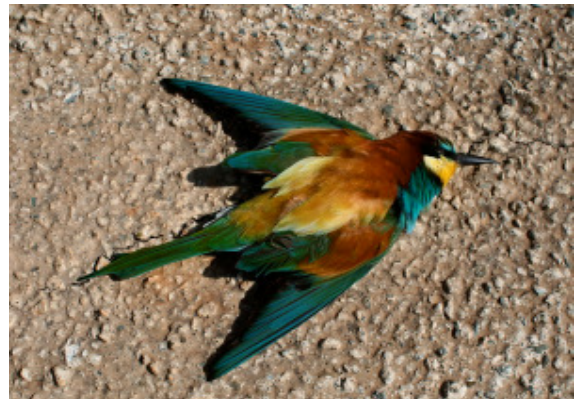
4. Zahl getöteter Singvögel

Birdlife Cyprus hat im Jahr 2000 eine Schätzung veröffentlicht, nach der rund 12,6 Millionen Singvögel in jedem Jahr illegal mit Leimruten und Fangnetzen gefangen werden. Dabei fallen auf die weniger intensive Frühlingsaison ca. 1,5 Millionen gefangene Vögel, im

Winter 2,0 Millionen und im Herbst 9,1 Millionen. Während die Zahl der aufgestellten Leimruten im Vergleich zum Jahr 2000 vermutlich gleichgeblieben ist, hat sich die Zahl der Netze dramatisch erhöht – möglicherweise verzehnfacht.

5. Illegale Frühlingsjagd

Auf Zypern ist gemäß den Vorgaben der Europäischen Vogelschutzrichtlinie die Jagd im Frühling verboten ist. Tatsächlich wurden von den Teilnehmern des Vogelschutzcamps lediglich 12 Schüsse registriert (im letzten Jahr waren es 36). Die Hälfte der vermerkten Schüsse fielen an einem Morgen im Bereich des Cape Gkreco, wo ein Mann aus einem PicUp-Jeep einen Bienenfresserschwarm unter Beschuß genommen hatte. Kurz bevor wir den Täter erreichen konnten, gelang ihm die Flucht - ein geschossener Bienenfresser wurde sichergestellt, der Mann bei der Polizei angezeigt.



Am Cape Gkreco geschossener Bienenfresser (Merops apiaster)

6. Verkauf geschützter Singvögel

Die illegal gefangenen Singvögel werden in großem Stil an Restaurants verkauft. Für eine Grasmücke erhält ein Wilderer drei bis vier Euro, in der Gastronomie wird ein Gericht mit vier Kleinvögeln selten unter 35 Euro angeboten.

Bereits im letzten Jahr wurden im Rahmen des Vogelschutzcamps 2008 umfangreiche Recherchen zu diesem Thema durchgeführt.



In einem Restaurant bei Paralimni servierte Mönchsgrasmücken

Insgesamt wurden uns in 10 von 26 kontrollierten Restaurants Singvögel angeboten. Sechs der besuchten Gaststätten bestätigten, daß man bei ihnen „Ambelopoulia“ bekommen könnte, verwiesen uns aber auf den Herbst. Auch in einer Metzgerei stellte man uns größere Mengen gefangener Singvögel für den Herbst in Aussicht. In den meisten Fällen war es uns als Ausländern möglich, die verbotenen Singvogelspeisen in englischer Sprache zu bestellen. Nur bei wenigen Gaststätten bedurfte es längerer Konversation in griechischer Sprache, um das Vertrauen der Wirte zu erlangen. Vielfach wurde uns in Restaurants wie auch bei Gesprächen mit Dorfbewohnern bestätigt, daß zunehmend osteuropäische Touristen nach der Delikatesse fragen und es daher wenig Argwohn bei den Gastwirten gibt.



Dieser Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*) konnte aus einem Netz freigelassen werden

7. Zwischenfälle

Im Frühling 2009 gab es mehrfach schwerere Zwischenfälle mit aufgebrauchten Vogelfängern. Die Gewaltbereitschaft war dabei in dem von jährlich Hunderttausenden Touristen besuchten Gebiet ungewöhnlich hoch.

Am 28.04.2009 griffen zwei Männer bei Paralimni mit Holzplatten ein Komitee-Team an, das zuvor 18 Leimruten und ein Lockergät zerstört hatten. Ein deutscher Teilnehmer wurde geschlagen und sein Rucksack gestohlen – die Wilderer vermuteten darin den Lockapparat. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet.



Viele Wilderer waren über den Abbau von Leimruten und Lockgeräten wenig erfreut

Am Folgetag entkam ein anderes Komitee-Team nur mit knapper Not einem Angriff in derselben Gegend. Die deutschen Naturschützer wollten gerade eine Obstplantage kontrollieren, in der sie ein wütend schreiender Mann empfing. Die Team-Mitglieder zogen den Rückzug vor und wurden eine geraume Zeit über Stock und Stein von dem mutmaßlichen Wilderer verfolgt.

Zu einer Verfolgungsjagd kam es auch am 01.05.09 in der Nähe von Achna. Hier hatte ein deutsch-italienisches Team ein Netz und eine Lockanlage zerstört, als sie plötzlich von dem Wilderer überrascht wurden. Knapp entkamen sie mit ihrem Fahrzeug, woraufhin sie von zwei Jeeps über mehrere Kilometer verfolgt wurden. Die

Polizei des SBA-Gebietes ermittelt gegen die Täter.

8. Zusammenarbeit mit den Behörden

Die Beamten der zyprischen Polizei, der Polizei des britischen SBA-Gebietes und die Mitarbeiter des Game Funds waren bei allen geführten Gesprächen und Einsätzen sehr freundlich und hilfsbereit.

Die erst 2007 gegründete Sondereinheit zur Wildereibekämpfung der zyprischen Polizei in Lefkosia, die selbst über ein gutes Dutzend Beamte verfügt und auf Unterstützung einer größeren Spezialeinheit der Polizei zurückgreifen kann, wurde von uns acht Mal zum Abbau von Netzen gerufen. In drei Fällen kamen Beamten der Sondereinheit zu dem Einsatz, in den anderen wurden Mitarbeiter des Game Fund entsandt. In einem Fall wurde eine Streife der britischen SBA bemüht.



Komiteemitarbeiter (vorne) und Polizist bauen gemeinsam ein Fangnetz ab

9. Strafverfolgung

Die Höchststrafe für Wilderei oder die Vermarktung geschützter Vögel beträgt auf Zypern 17.000 € oder 3 Jahre Gefängnis. Derartige Strafen sind in

den vergangenen Jahren nicht verhängt worden – die durchschnittliche zu erwartende Geldbuße für Wilderei liegt bei 3.000 Euro.

Tatsächlich kommt es allerdings nur in den seltensten Fällen überhaupt zu einem Verfahren. Polizei und Game Fund bestätigten freimütig, daß sie Fanggeräte nur einsammeln und die Täter – wenn sie überhaupt ausfindig gemacht werden (können) – lediglich verwarnen. Selbst in eingezäunten Gärten, in denen ohne jeden Zweifel der Grundbesitzer oder Pächter verantwortlich ist, findet keine Strafverfolgung statt.

Alle bei Einsätzen angetroffenen Beamten vertraten die Ansicht, Leimruten seien ein weniger großes Problem. In der Tat müssen wir feststellen, daß alles darauf hindeutet, daß es sich bei der Wilderei mit Leimruten um ein vom Staat weitgehend toleriertes Kavaliersdelikt handelt. Allerdings werden selbst bei den als weit schlimmer eingestuften Netzen nur selten Verfahren gegen überführte Wilderer eingeleitet. Seit dem Jahr 2007 waren es nach Angaben der Polizei rund 200 Anzeigen.

Versteckte Ansitze der Polizei oder des Game Funds zum Überführen von Wilderern an ihren Leimruten oder Netzen finden scheinbar nur selten statt. Obwohl diese Methode aufgrund der immensen Anzahl von Fangstellen problemlos möglich wäre, zeigten die Beamten keinerlei Interesse an den von uns gemeldeten, z.T. ausgesprochen großen Fanggärten. Dieses zweifellos politisch gewollte Desinteresse an einer Strafverfolgung ist das größte Problem auf Zypern und sicher der Grund für das immer weiter ausufernde Phänomen der Wilderei.

Alexander Heyd, Mai 2009
Komitee gegen den Vogelmord e.V.
Auf dem Dransdorfer Berg 98, 53121 Bonn
www.komitee.de